



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Läger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.75 (einschließlich 30 Pf. Zustellgebühr). Preis des Einzelnummern 10 Pf. In allen größeren Bezugsstellen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für alle Teile in Sonderdruck (Wann) Schriftführer 424. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Diefinger, Neuenbürg (Württ.).

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Siekenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen zum Satz 7 Pf., Sonntagsanzeigen 8 Pf., sonstige Anzeigen 4 Pf. (einschließlich 1 Pf. Satz). Bei den Anzeigenanzeigen 2 Pf. vorab. Größe nach dem Inhalt. Bei den Anzeigenanzeigen 2 Pf. vorab. Größe nach dem Inhalt. Bei den Anzeigenanzeigen 2 Pf. vorab. Größe nach dem Inhalt.

Nr. 66

Neuenbürg, Montag den 18. März 1940

98. Jahrgang

Das Neueste in Kürze

Berlin. Drei Offiziere der deutschen Luftwaffe, die an dem Angriff auf Scapa Flow teilgenommen haben, schilderten aus dem unmittelbaren Erleben heraus den erfolgreichen Einsatz gegen das Gros der englischen Home Fleet vor Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse. Aus den Worten des Führers des angreifenden Verbandes, eines Flugzeugführers und eines Beobachters entstand in der schlichten Flegersprache ein so anschauliches Bild der Ereignisse, daß jeder Zuhörer fast das Gefühl hatte, dabei gewesen zu sein.

Amsterdam. Der niederländische Kohlendampfer „Sint Annaland“ (2248 BRT) ist nach einer Explosion gesunken. — Der norwegische Dampfer „Sifa“ hatte in der Nähe der schottischen Küste einen Zusammenstoß mit einem unbekannten Schiff, das darauf gesunken ist.

Neuhäufel. Der Präsident von Panama hat im Namen der 21 amerikanischen Republiken einen einmütigen Protest an die britische Regierung wegen der Verletzung der amerikanischen Neutralitätszone gerichtet. Es handelt sich dabei um den Fall des britischen Kriegsschiffes, das am 12. Februar nur etwa 15 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt den deutschen Frachtbomber „Batama“ anhielt.

Amsterdam. Der „Sunday Times“ schreibt in der „Sunday Times“, die Westmächte hätten in Finnland eine Niederlage erlitten. Aber es gebe Möglichkeiten im Süden. Wenn man annehme, daß die Entscheidung nicht an der Westfront falle, so sei die

Der Führer und Mussolini treffen sich auf dem Brenner

Berlin, 17. März. (Eig. Funkmeldung.) Anlässlich des Besuchs des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom wurde die seit längerer Zeit vorgesehene Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce vereinbart. Adolf Hitler und Mussolini treffen sich Montag vormittag auf dem Brenner.

Der Duce nach dem Brenner abgereist

Rom, 18. März. (Eig. Funkmeldung.) Der Duce ist einer von Agencia Stefani ausgehenden amtlichen Verlautbarung zufolge Sonntag 12.30 Uhr in Begleitung von Außenminister Graf Ciano nach dem Brenner abgereist.

In dem Zuge des Duce reisen der Chef der Privatkanzlei Sebastiani, der Kabinettchef und weitere hohe Beamte des Außenministeriums. Am Bahnhof hatten sich der Minister für Volksbildung Bonoloni und der deutsche Botschafter v. Madatsen eingefunden.

Der Führer und der Duce auf dem Brenner

Am Brenner, 18. März. (Eig. Funkmeldung.) Heute vormittag um 10.10 Uhr traf der Führer in Begleitung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop am Brenner auf italienischen Boden ein. Der Duce, der von dem italienischen Außenminister Graf Ciano begleitet ist, erwartete den Führer und begrüßte ihn aufs herzlichste. Nach der Begrüßung und dem Abschieden der Ehrenkompanie begaben sich die beiden Führer ihrer Nationen in den Salonwagen des Duce zu Besprechungen.

klare Alternative das Schwarze Meer. Der Kriegsheer läßt sich dann über die Möglichkeiten dieses Kriegsausweitungsplanes im Einzelnen aus.

Tag der Einigkeit und des Dankes

Berlin, 18. März. (Eig. Funkmeldung.) Das ganze deutsche Volk beging am Sonntag den „Tag der Wehrmacht“ als einen Tag freudigen Opfern für das NSD, als Tag des Dankes an den Führer und seine siegreiche Wehrmacht, die eben erst die Home Fleet in ihrem Mäusloch Scapa Flow so erfolgreich angegriffen hatte.

Die Berliner führten die Kasernen und beschäftigten die bereitschenden Lazarettzüge. Der „Fieseler-Storch“ startete und landete unter den Linden. 2 1/2 Millionen Abzeichen reichen für die pfandfreundlichen Berliner nicht aus. Über 100 000 Eisenportionen, die die Wehrmacht für „ihren Tag“ erspart hatte, waren im Ru zugunsten des NSD abgegeben.

Im Protektorat und im Generalgouvernement empfanden die Deutschen besonders die Verpflichtung gegenüber Wehrmacht und NSD. Alle Veranstaltungen hatten starken Zuspruch, und auch mancher Floty fand den Weg in die rote Wüste, selbst als kein Abzeichen mehr dafür gegeben werden konnte.

Auch in den freigemachten Gebieten setzte die Wehrmacht sich für das NSD ein, sammelte unter den Kameraden der Organisation Todt. Freudig gab der Kamerad dem Kameraden.

So begingen die Deutschen überall ein Volkstfest der Einigkeit und des Dankes im Gedenken an den Führer und seine Wehrmacht.

Vorstoß der deutschen Luftwaffe nach Scapa Flow

Vier britische Kriegsschiffe schwer beschädigt — Flugplätze bombardiert

DNB, Berlin, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf Grund der Aufklärungsergebnisse der letzten Tage unternahm die deutsche Luftwaffe in den Abendstunden des 16. März mit flackeren Kampfkraften einen Vorstoß nach Nordwest und griff in Scapa Flow liegende Teile der britischen Flotte an. Hierbei wurden mindestens vier Kriegsschiffe darunter drei Schlachtschiffe und ein Kreuzer, durch Bomben getroffen und schwer beschädigt. Die Beschädigung von zwei weiteren Kriegsschiffen ist wahrscheinlich.

Außerdem wurden die Flugplätze Stromes, Earth House und Kirkwall sowie eine Flakstellung angegriffen und mit Bomben belegt.

Trotz starker Jagd- und Flakabwehr des Feindes führten die deutschen Kampfflugzeuge ihre Aufträge erfolgreich durch und kehrten ohne Verluste zurück.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt: Südwestlich Zweibrücken wurde am 15. März ein feindlicher Spähtrupp in Jugstärke abgewiesen. Ein eigener Stoßtrupp sprengte am 16. März an der Saarfront einen französischen Beobachtungsstand ohne eigene Verluste.

Holland stellt Schiffsverkehr ein

Amsterdam, 17. März. Der Generallstab der niederländischen Marine hat, wie der „Telegraaf“ meldet, telegraphisch alle Schiffsfahrtsgeleisheiten dahin unterrichtet, daß sie bis auf weiteres jeden Schiffsverkehr einstellen müßten. Die Maßnahme sei getroffen worden wegen der Gefahren, welche die Schifffahrt auf dem Wege nach England bedrohen.

Der schwerste Schlag gegen Englands Flotte

Deutsche Flieger berichten über den Angriff auf Scapa Flow — Feuerfäden und Brände auf britischen Schiffen — Ein Großangriff schwersten Ausmaßes

DNB, Berlin, 17. März. (Eig. Funkmeldung.) Zur gleichen Stunde, da man in London noch verzweifelte Ankündigungen macht, das ganze Ausmaß der jüngsten stolzen Waffentat deutscher Flieger zu verschleiern und die Erfolge des kühnen Angriffes der deutschen Luftwaffe auf Scapa Flow nur zögernd eingesticht, hatte bereits am Sonntagabend die gesamte Weltöffentlichkeit Gelegenheit, aus dem Munde deutscher Flieger selbst alle Einzelheiten über diesen Flug gegen England zu hören.

Drei Offiziere der deutschen Luftwaffe, die an dem Angriff teilgenommen haben, schilderten aus dem unmittelbaren Erleben heraus den erfolgreichen Einsatz gegen das Gros der englischen Home Fleet vor Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse.

Zu dem Vorstoß auf Scapa Flow, der am 16. März in der Zeit zwischen 19 und 21 Uhr erfolgte, waren, wie einleitend Hauptmann Schumann erklärend mitteilte, deutsche Kampfflugzeuge vom Typus Heinkel 111 angelegt worden. Außer den in der Nacht von Scapa Flow versammelten schwersten englischen Schlachtschiffen, unter denen sich die „Dood“, die „Renown“ und die „Repulse“ befanden haben, wurden die Flugplätze angegriffen, die zum Schutze dieses Flottenverbandes mit Jagdfliegern belegt waren.

Als erster der drei nach Berlin gekommenen am Angriff beteiligten deutschen Offiziere ergriff der Führer des Verbandes, Major Doench, das Wort. „Es war uns seit Tagen durch Aufklärer bekannt“, so schilderte er, „daß die Engländer so unvorsichtig waren, ihre Home Fleet nach Scapa Flow zu legen. Seit Tagen erwarteten wir eine Wetterlage, die für den Angriff die günstigsten Möglichkeiten bot. Die angreifenden Flugzeuge haben keinen einzigen Verlust zu beklagen. Lediglich eines der Flugzeuge hatte einen Treffer bekommen, der es jedoch nicht hinderte, heimzukehren.“

Der Angriff rollte programmäßig ab — wie eine Parade auf dem Reichsparteitag oder eine Parade vor ausländischen Würdenträgern in Berlin.

Als wir aus dem Osten auf die Nacht von Scapa Flow zufliegen, haben wir zu unserer Überraschung — wir konnten es gar nicht fassen, daß wirklich so viele Schiffe dort lagen — eine Anzahl der großen britischen Schlachtschiffe. Es fiel uns tatsächlich schwer anzufinden, welchen von den „Pöten“ man sich vornehmen sollte. Es ist uns geglückt, die vier größten Schiffe zu treffen und zwar gut! Teils wurden Schiffe direkt getroffen, teils lagen die Bomben so unmittelbar neben ihnen, daß man vom Flugzeug aus beobachten konnte, wie die Schiffe leicht „angelupft“ wurden, wie es in der Flegersprache heißt. Das Flakfeuer war bei den ersten angreifenden Flugzeugen nicht so heftig, wurde aber nachher ganz munter. Trotz eines erheblichen Munitionsaufwandes seitens der Engländer wurde jedoch nichts erreicht. Auf einem der großen Schiffe haben wir noch eine halbe Stunde später, als wir auf nördlichem Kurs zurückflogen, eine Riesenfeuerfäden und Brände beobachtet

können, die auch noch von Flugzeugen gesehen wurden, die später die Flugplätze angegriffen haben.

Einer der Flugzeugführer, Oberleutnant Magnussen, schilderte dann in humorvoller Weise den Anflug nach Scapa Flow, der übrigens sehr 13. Frontflug gegen England gewesen ist. Der Befehl kam durch: Angriff beginnt! Der Bombenschläger lag in seiner Kugel. Der Bordwart meldet: Steuerbord etwas flak, doch darum kann man sich beim Anflug nicht kümmern — und schon kommt der erlösende Befehl des Bombenschlägers: „Achtung — Null.“ An der Erschütterung der Maschine, die durch das Gewicht der schweren Bombe bedeutend leichter geworden war, bemerkte ich, daß wir unseren Zielring losgeworren waren. Einige Sekunden vergehen, bis die Erfolgsmeldung durchkommt. Zuerst war es der Bordschläger, der jubelnd rief: „Er hat getroffen, Herr Oberleutnant, er brennt!“

Oberleutnant Billipps, dessen Verband die Aufgabe hatte, die um die Scapa-Bucht verteilten Jagdflugplätze anzugreifen und die Jäger an einer wirksamen Abwehr des Angriffes zu hindern, berichtete, wie die beiden Verbände gleichzeitig über den Orkney erschienen. Im Abenddämmerung waren für uns die Orkney schon von weitem genau zu erkennen und das Ziel, den Flugplatz Earth House mit dem Rolfeld, einwandfrei anzumachen. Zwei englische Jäger versuchten, von hinten an meine Maschine heranzukommen; das gelang ihnen nicht, und ich konnte planmäßig meine Bombenreihe auf den Platz legen. Wir sahen einwandfrei das Aufblühen, Bombe nach Bombe, darüber die Staub- und Rauchwolken infolge der Explosion und kurz darauf hellen Feuerfäden, der uns zeigte, daß unsere Bomben einen nachhaltigen Erfolg erzielt hatten.

Noch während des Bombenangriffes haben wir, wie einzelne Jagdflugzeuge von unten versuchten, an uns heranzukommen. Aber sie waren wahrscheinlich erst durch mein angreifendes Flugzeug selbst zum Starten genötigt worden und konnten unsere Höhe längst nicht zeitig genug erreichen, um mich noch etwa am Angriff zu hindern. Mittlerweile wurde es so dunkel, daß für die feindlichen Jäger jegliche Erfolgsaussichten verschwunden waren und die dauernden Angriffe meines Verbandes auf die drei Plätze konnten ohne jegliche Jagdabwehr erfolgen.

Wohlbehalteten kehrten alle Maschinen zurück. Den Erfolg hatten wir selbst gesehen und die Kameraden, die nachher angegriffen und dann mit mir landeten, konnten alle das gleiche bestätigen.

Auf eine Frage bezüglich des „Anflupfens“ wurde festgestellt, daß jedes der vier größten Schiffe unter Garantie einen Treffer auf dem Schiff erhalten habe; außerdem seien zum Teil noch Treffer 2, 3 oder 4 Meter neben dem Schiff zu verzeichnen gewesen. Bei den beim Angriff verwendeten schwersten Bomben hat sich das so gezeigt, wie beobachtet worden ist, daß das Schiff mit dem Treffer, unter dem die Bombe lag, etwa dem Bug, einen Moment „angelupft“ wurde.



Bessere Zeiten . . .

Wie es in einer formvollendeten Demokratie und murrigügeligen Plutokratie zugeht? Die „Action“, London, Nr. 91, vom 13. November 1937, hat es verraten:

„Während die großen Geldmänner gierig nach ein paar Pfunden langen, um ihr Bankkonto anschwellen zu lassen, kämpfen britische Bergleute um ihre Existenz von der Hand in den Mund und schüttern freudig ihre Bürde unter dem ewigen Trost, bessere Zeiten sehen bevor“ . . .

Da die „besseren Zeiten“ unter einer Plutokratie glaubt schon kein englischer Arbeiter mehr. Da sollen nun Nicht-Engländer an die „besseren Zeiten“ glauben, die die englischen Plutokraten mit ihrem „heiligen“ Krieg über Europa bringen wollen? In Europa gibt es bessere Zeiten, erst wenn die jüdische Plutokratie überwunden ist!

Vorpostenboot versenkt

Luftaufklärung über Frankreich und der Nordsee.

DNB, Berlin, 16. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe flücht über Ostfrankreich und der gesamten Nordsee auf. Hierbei wurden britische Vorpostenfahrzeuge angegriffen. Eines derselben wurde versenkt, ein anderes schwer beschädigt.

Politisches Allerlei

Geheimhaltung des französischen Senats.

Die sogenannte Geheimhaltung des französischen Senats ist nach rund zehnstündiger Debatte, wie allgemein vorausgesehen, mit einem „einmütigen Vertrauensvotum“ abgeschlossen worden. Der in der Vertrauensentscheidung des Senats zum Ausdruck gebrachte Wille, den Krieg mit wachsender Energie bis zum vollständigen Sieg zu führen, bildet das Leitmotiv aller Kommentare der französischen Presse.

Nordirlands Freiheitskampf geht weiter.

Nach einer Weidung aus Belfast hat die dortige Polizei im Laufe einer Hausdurchsuchung in einem Belfast-Privathaus eine große Menge Waffen und Munition beschlagnahmt. Die Bewohner dieses Hauses hätten im Keller auch eine Reihe von Bomben aufgestapelt gehabt, doch sei es den Bewohnern rechtzeitig gelungen, der Polizei zu entweichen. Während der Hausdurchsuchung habe sich vor dem Hause eine große Menschenmenge angesammelt, und einer der vor dem Hause Wache haltenden britischen Polizeibeamten sei verletzt worden. Dem Täter sei es auch in diesem Falle gelungen, unerkannt zu entkommen.

Juden in Rumänien wollen Handel mit Deutschland sabotieren.

In Bukarest hielt das jüdische Komitee Rumäniens eine vertrauliche Sitzung ab, in der auf Anweisung der Londoner jüdischen Exekutive beschlossene Beschlüsse gefasst wurden. Der Handel mit Deutschland soll danach mit allen Mitteln sabotiert werden. Ferner will man für Entgrenzung der jüdischen Volkszugehörigkeit in Bukarest ein „Palästinisches Haus“ errichten. Schließlich will man das jüdische Freiwilligenkorps in Palästina unterstützen, und zwar durch Geldsammlungen, durch einen Aufruf an die jüdische Jugend zum Eintritt in das Freiwilligenkorps und durch Ausbildung von jüdischen Krankenpflegern für dieses Korps.

Amerikanische Militärgeheimnisse England preisgegeben?

Die seit etwa acht Tagen andauernden Verhandlungen einer englisch-französischen Einkaufskommission mit amerikanischen Stellen über die Lieferung amerikanischer Kriegsfahrzeuge wurden plötzlich unterbrochen. Dies dürfte „Moralisches Prestige“ zufolge, mit dem Wunsch des Bundeskongresses zusammenhängen, die Hintergründe der Flugzeugverkäufe angeht. Die hartnäckigen Gerüchte über die Preisgabe amerikanischer Militärgeheimnisse und die Benachteiligung amerikanischer Militärbeschaffungen gründlich zu befechten.

Staatssekretär Koenigs zurückgetreten.

Berlin, 17. März. Im Zug einer kürzlich vorgenommenen organisatorischen Veränderung im Reichsverkehrsministerium ist der Staatssekretär Koenigs von seinem Amt zurückgetreten. Zum Arbeitsgebiet des Staatssekretärs Koenigs gehörte im Reichsverkehrsministerium vorwiegend die Führung der Abteilungen Kraftverkehr und Straßenwesen, See- und Binnenschifffahrt und Wasserstraßen. Der Führer des Staatssekretärs Koenigs, der dem Reichsverkehrsministerium seit dem Jahre 1921 als Referent und Abteilungsleiter und seit neun Jahren als Staatssekretär angehört hat, durch ein Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen. In gleicher Weise hat der Reichsverkehrsminister seine großen Verdienste gewürdigt.

Sitzung des Finnischen Reichstags.

Helsinki, 17. März. In der Vollversammlung des Reichstages wurde der Friedensvertrag mit der Sowjetunion unverändert ratifiziert. Von den 200 Mitgliedern des Reichstages waren 148 anwesend, die nicht anwesenden Mitglieder befinden sich noch im Militärdienst. Wie offiziell mitgeteilt wurde, ergab die in der zweieinhalb Stunden währenden Sitzung nach einer Rede des Ministerpräsidenten Agri vorgenommene Abstimmung 145 Stimmen für die Ratifikation.

Helsinki und Olympia 1940

Organisationskomitee hat noch nicht entschieden.

Nachdem der russisch-finnische Konflikt beigelegt ist, wurde in interessierten Kreisen sofort wieder die Frage erörtert, ob die 12. Olympischen Spiele in Helsinki stattfinden würden. Aus der finnischen Hauptstadt wird hierzu gemeldet, daß der schwedische Präsident des internationalen Leichtathletikverbandes und Mitglied des Volkswirtschaftsrates, Edstrom, lediglich seinem persönlichen Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, daß die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki durchgeführt werden möchten. Edstrom betont aber dabei, daß eine Entscheidung von Seiten des finnischen Organisationskomitees nur im Einverständnis mit dem Olympischen Komitee gefaßt werden könne.

Der Präsident des finnischen Organisationskomitees, Bankdirektor Rangell, hat in diesem Zusammenhang erklärt, daß die augenblickliche Sammlung aller Kräfte für den Wiederaufbau des Staates und die durch die Isolierung der gefährdeten Gebiete entstandenen Probleme dem Organisationskomitee noch nicht die Möglichkeit gelassen hätten, der Frage näherzutreten.

„Neue Kriegsfront im Südosten“

Die „Iswejtija“ entlarvt die neuesten Pläne

Moskau, 17. März. Die Frage, welche Rolle die englisch-französische Armee im Nahen Osten spielen soll, behandelt die „Iswejtija“ in einem eingehenden Artikel, der die politischen Intrigen und militärischen Vorbereitungen Englands und Frankreichs unter die Lupe nimmt. Die eigentliche Ursache für die Unruhe der Westmächte im Nahen Osten sieht das Blatt darin, daß die Strategie der Demokratien an der Westfront Schiffbruch erlitten hat. Deshalb versuche die englisch-französische Kriegspolitik nun den Radius des Krieges zu erweitern und immer neue, in erster Linie koloniale und halbkoloniale Völker in den Krieg mit einzubeziehen getreu dem Prinzip Englands, „den Krieg mit fremden Händen zu führen“. In diesem Zusammenhang habe der Nahe Osten als politisch-strategischer Schauplatz für die Westmächte besondere Bedeutung. Durch den Nahen Osten führten die wichtigsten Verbindungswege der Westmächte nach ihren Kolonien, im Nahen Osten befänden sich große Reserven an kriegswichtigen Rohstoffen, so vor allem Öl. Die Verteidigung der Stützpunkte der Entente im Nahen Osten könne jedoch niemals die Unterhaltung so zahlreicher Streitkräfte rechtfertigen, wie sie die Armeen Wengands in Syrien und Palästina in Ägypten darstellten.

Es sei fraglos, daß die Bildung der englisch-französischen Armee im Nahen Osten viel weitergehende Ziele verfolgte, die unmittelbar mit dem allgemeinen strategischen Plan der Entente im gegenwärtigen Krieg in Beziehung ständen. Diese Ziele sieht das Blatt einmal in der Absicht, mit Hilfe der im Nahen Osten stehenden Armeen gegen den Balkan vorzustoßen, um so eine neue Kriegsfront im Südosten Europas zu schaffen. Die berühmten „Garantien“, die England der Türkei, Rumänien und Griechenland ausgeprochen habe, seien in Wirklichkeit nichts anderes als der Beginn einer diplomatischen Vorbereitung, die darauf hinauslaufe, diese Länder in den Umkreis des Krieges einzubeziehen und vor allem die wirtschaftlichen Verbindungen Deutschlands mit den südeuropäischen Staaten zu untergraben.

Inbesondere lenkt die „Iswejtija“ die Aufmerksamkeit auf die Nachricht, derzufolge 50 englische Offiziere zur „Konsultation“ in Adrianopel eingetroffen seien, um die Befehlsgewalt an der türkisch-bulgarischen Grenze zu leiten. Dieser Umstand lasse vermuten, daß das türkische Thrazien von der Entente vielleicht als Ausgangspunkt der Armeen Wengands in Betracht käme. Weiter weist die „Iswejtija“ darauf hin, daß die Kriegsvorbereitungen der Westmächte im Nahen Osten auch für die Stellung Italiens auf dem Balkan, im Mittelmeer und im Nahen Osten eine Bedrohung bedeuten. In Italien habe man längst begriffen, daß die Konzentration und ständige Vermehrung der englisch-französischen Armee im Nahen Osten eine wachsende Gefahr für den italienischen Kolonialbesitz bedeuteten und daß in jedem Fall, alekhaläftig in welcher Stoßrichtung sich diese Armee bewegen würde, italienische Interessen verletzt werden müßten.

Fesselballon abgeschossen

In zwei Sekunden erledigt.

DNB, Berlin, 17. März. Am Samstag wurde westlich Breisach durch deutsche Jagdflugzeuge ein französischer Fesselballon brennend abgeschossen.

(PA.) 15.25 Uhr: Anruf einer Flugmeldestelle: „14 Kilometer westlich Breisach französischer Ballon!“ Genau zwei Minuten später startete eine Rotte Me 109 — Kurs Frei-

Auslese und Führer-Nachwuchs

Die Männer der Ordensburgen haben sich bewährt.

München, 16. März. In München fand eine Arbeitsstunde des Hauptpersonalamtes der NSDAP statt. Den Abschluß bildete am Freitag nachmittag eine die Aufgaben des Führernachwuchses eingehend behandelnde Rede des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, Dr. Ley.

In seiner einleitenden Ansprache gab Hauptamtsleiter Marrenbach einen umfassenden Einblick in die Aufgaben während des Krieges nicht ruhende Tätigkeit des Hauptpersonalamtes der NSDAP. Als die vorrangigste Aufgabe gilt die Sicherstellung des Führernachwuchses. Marrenbach erklärte dazu, das Erziehungssystem in den Adolf-Hitler-Schulen und in den Ordensburgen hat sich als durchaus richtig erwiesen. Wenn es dafür noch eines Beweises bedürft hätte, so hätte uns diesen Beweis der Krieg und die damit zusammenhängende Eingliederung der neuen Ostgebiete gebracht. Alle Staats- und Parteidenkstellen haben es begrüßt, ein solches Reservat an einflussreichen Männern zu haben. Diese Männer von den Ordensburgen haben sich außerordentlich gut bewährt. Ihre Selbstständigkeit und ihre Umsicht wurden von allen Dienststellen, in denen sie eingesetzt waren, besonders hervorgehoben.

In seiner großen Rede sagte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Ergebnisse dieser Arbeitsstunde zusammen. Von der Gewißheit des deutschen Sieges ausgehend, beschäftigte sich Dr. Ley in ausführlicher Weise mit den verantwortungsvollen Aufgaben des Hauptpersonalamtes der Partei in der Gegenwart und in der Zukunft. „Das feste Fundament der Partei“, so führte Dr. Ley weiter aus, „gibt die Sicherheit, daß diese vielfältigen Aufgaben auch entscheidend gelöst werden. Das nationalsozialistische System der Auslese für den Führernachwuchs gewährleistete die Heranbildung von Persönlichkeiten, die wir nach unserem Siege in besonders großer Anzahl benötigen werden. In diesem nationalsozialistischen Erziehungssystem auf den Ordensburgen der Partei bilden Körper, Seele und Geist eine Einheit. Wir haben dafür Sorge getragen, daß unser Erziehungssystem stets mit der Praxis verbunden bleibt.“

Die kommunalpolitische Reichstagsung

Fahrt durch die wiedergewonnenen Gebiete.

Kattowich, 17. März. Im Rahmen der Reichsarbeitstagsung des Hauptamtes für Kommunalpolitik der NSDAP sprach zunächst Oberregierungsrat Dr. Budow-Reichenberg über Kriegsvorbereitung und -ordnung der Gemeinden. Anschließend berichteten die Gauamtsleiter Oberbürgermeister Rüdiger-Danzig, Dr. Kreißl-Sudetenland, Dr. Mayer-Wiederdonau und Schwamm-Schlesien über die Bedeutung der Kommunal-

burg. . . Kurze Zeit später dräufen beide Flugzeuge im Tiefstflug am Kaiserstuhl vorbei. Oberleutnant F. am Steuerknüppel der ersten Maschine suchte den Horizont ab! Da, genau südwestlich Breisach ein kleiner schwarzer Punkt — der Ballon! Nun geht es über den Rhein; auf dem französischen Ufer jagen die Flugzeuge dicht über den Bäumen hinweg, sie nehmen Kurs genau auf das Ziel.

Der französische Fesselballon steht in etwa 1000 Meter Höhe über dem freien Feld. Jetzt zieht Oberleutnant F. die Maschine höher und höher. In etwa 300 Meter Höhe das erste Flakfeuer! Seitlich rechts neben ihm krepierten die Geschosse. Es geht jetzt um Sekunden! Noch 200 Meter vom Ballon ist die erste Maschine entfernt — nun haargenau anvisieren und — Feuerstoß!

Der Ballon ist getroffen! An sechs Stellen beginnt er zu klappern, aber um den Bruchteil einer Sekunde später steht er in hellen Flammen. Die Flugzeuge dräufen vorbei, und als Oberleutnant F. sich umsieht, um nach seiner zweiten Maschine Umschau zu halten, ist von dem Ballon nichts mehr zu sehen. Die zwei Mann Besatzung, die beim Anflug des Zieles deutlich zu erkennen waren, hatten keine Zeit mehr sich mit ihrem Fallschirm zu retten. Der Fesselballon, der knapp insgesamt 35 Minuten gestanden hatte, war in zwei Sekunden erledigt.

Die Flugzeuge drehen links ab; die Flak schießt unaufhörlich nach, aber es nutzt nichts mehr — die beiden deutschen Maschinen verschwinden über den Rhein. . . .

Wachsmuth.

„Deutsche Luftwaffe klar überlegen“

Die Erfolge der deutschen Kampfflugzeuge.

Moskau, 17. März. Das Blatt der Sowjetrussischen Kriegsmarine, „Krahnj Flot“, zieht in einer beachtenswerten Rückschau auf die bisherigen Kampfhandlungen der deutschen Luftwaffe im Seekrieg einen Vergleich zwischen der Kampftauglichkeit und den Erfolgen der deutschen und der englischen Fliegerei, der sehr zu Ungunsten Englands ausfallen müsse. Obwohl die deutschen Kampfflugzeuge bei ihrer Angriffstätigkeit gegen die englische Flotte große Strecken zu bewältigen haben, habe der bisherige Verlauf der Kampfhandlungen auf dem Seekriegsschauplatz die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe gegenüber der englischen gezeigt.

„Die bisherigen Erfolge der deutschen Luftwaffe sind“, so stellt „Krahnj Flot“ fest, „vor allem der ausgezeichneten Organisation, der guten Treffsicherheit und dem vorzüglichen Fliegerpersonal zu verdanken, das die Flüge oft unter den schwierigsten und ungünstigsten Witterungsverhältnissen ausführt.“

Daß man sich über die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe auch in England klar sei, bewiesen vor allem zwei Tatsachen: die Klüftung von Scapa Flow durch die englische Kriegsslotte und die heimliche Flucht des großen englischen Passagierdampfers „Queen Elizabeth“ nach Amerika. Die englische Admiralität habe damit selbst eingestanden, daß es unmöglich ist, die britische Flotte wirksam gegen die deutsche Luftwaffe zu verteidigen und also zugegeben, daß sich die Initiative des Kampfes auf Seiten der deutschen Flugzeuge und U-Boote befindet. Das Blatt beschließt seine Untersuchung mit den Worten: „Die Luftstreitkräfte Deutschlands werden den Verbindungen Englands mit dem Kontinent noch schwere Schläge verfechten.“

politischen Kreise in ihren Gauen. Reichsleiter Friederich gab dann zusammenfassend in einem groß angelegten Referat einen Einblick in die vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgaben des kommunalpolitischen Apparates und wies den Gauamtsleitern die Wege für die tatkräftige Unterstützung der Gemeinden bei der Lösung der ihnen durch den Krieg erwachenden Probleme. Der Schluß der Reichsleiterrede war dem Ergründungsverständnis der Gauamtsleiter gewidmet, der für die Einzelarbeit außerordentlich wertvolle Anregungen bot. In Telegrammen an den Stellvertreter des Führers, an Reichsminister Dr. Fick und Reichsminister Dr. Frank brachte Reichsleiter Friederich die Bereitschaft der kommunalpolitischen Kreise zum Ausdruck, sich tatkräftig und entschlossen für den Wiederaufbau Großdeutschlands einzusetzen.

Am Sonntag hatten die Götter bei einer Führung durch die wiedergewonnenen Gebiete im deutschen Osten Gelegenheit, sich an Ort und Stelle von den großen Leistungen zu überzeugen, die das deutsche Reich schon wenige Monate nach der Eingliederung dieser Gebiete vollbracht hat.

Kattowich, 17. März. Die Reichstagsung des Hauptamtes für Kommunalpolitik der NSDAP nahm ihren Fortgang. Reichshauptstellenleiter Dr. Patuschki entwickelte die Systematik für den Einsatz der kommunalpolitischen Arbeit der Partei. Gauamtsleiter Oberbürgermeister Dr. Arbeiter, Freiburg i. Br., hielt einen grundlegenden Vortrag über die Kulturpflege in den deutschen Gemeinden. Der Redner bewies, daß gerade die Kulturpflege in Stadt und Land als eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Landflucht anzusehen ist, und gab dafür wegweisende Richtlinien.

Das folgende Referat hielt Reichshauptstellenleiter Oberbürgermeister Dr. Strölin, Stuttgart, über „Energiewirtschaftspolitik“. Der Redner wies darauf hin, daß die Verwirklichung der nationalsozialistischen Auffassung über die Bedeutung der Energiewirtschaft für die öffentliche Hand durch einheitliche Maßnahmen und durch eine wachsende Beteiligung an Energiewirtschaftsunternehmen immer stärkeren Einfluß auf die Energiewirtschaft gewinnen. Zur Frage der Tarifreform trat Dr. Strölin dafür ein, daß im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse die Durchführung der Tarifreform nicht überstürzt werden solle. Gleichzeitig erluchte er jedoch die Gemeinden, auch weiterhin an der Tarifreform weiterzuarbeiten, d. h. gut gegliederte „abnehmerorientierte“ Tarife einzuführen.

Ziendorf feiert den Abstimmungssieg.

Ziendorf, 17. März. Die Grenzstadt Ziendorf beging die 20. Wiederkehr des ersten deutschen Sieges in der Reihe der durch das Berliner Diktat erzwungenen Volksabstimmungen mit einer würdigen Feier im Grenzlandtheater.

Aus den Nachbargauen

(1) Karlsruhe, 16. März.

(1) **Tödlicher Betriebsunfall.** Im Gaswerk wurde ein verheirateter Hilfsarbeiter durch einen Kran gegen eine Mauer geschleudert und getötet.

(2) **Gewohnheitsverbrecher ins Zuchthaus.** Als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und Volkschädling verurteilte die Karlsruhe Strafkammer den 35jährigen, 2mal vorbestraften Karl Grub von Würzburg wegen Rückfalldiebstahls und Verbrechen gegen § 4 der Volksschuldungsverordnung zu einem Jahr Zuchthaus sowie fünf Jahren Ehrverlust. Gleichzeitig wurde die Sicherungsverwahrung ausgesprochen. Der Angeklagte hatte am 18. September letzten Jahres im Anwesen eines rüdgeführten Volksgenossen in Detigheim unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse zwei Hühner getötet, eines davon behalten und das andere einem Lehrling, dem die Obhut des Anwesens anvertraut war und der gerade hinzukam, überlassen. — Als rückfälliger Dieb hatte sich der vorbestrafte 35jährige Peter Heinz Kramers aus Bieren zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich in Baden-Baden in einem Hotel eingemietet, war die Woche mit 27 Mark schuldig geblieben und hatte aus einem Hotelzimmer einem Gast Kleidungs- und Wäschestücke, zwei Reisewecker und ein Zigarettenetui im Gesamtwert von über 700 Mark entwendet. Unter Einrechnung einer wegen Raubs, Erpressung und Rückfalldiebstahls vom Landgericht Frankfurt a. M. ausgesprochenen sechsjährigen Zuchthausstrafe verurteilte die Strafkammer den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu einer Gesamtzuchthausstrafe von acht Jahren.

— **Langenenslingen, Kr. Sigmaringen.** Durch die Falltür gestürzt. Die 81 Jahre alte Verta Stöckle wollte in den Abendstunden im Schopf Holz holen und fiel dabei die offene Falltür hinab, die zum Keller führte. Sie brach dabei den rechten Oberarm und den rechten Oberarm und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Großholzheim. (Tödlicher Unfall beim Holzfällen.) Der 28 Jahre alte Landwirt Oskar Willemann verunglückte beim Holzfällen tödlich. Die Frau und zwei kleine Kinder betrauern ihren Ernährer.

Lambrecht. (Die Witwe auf dem Büchertisch.) Ende Januar wurde im benachbarten Eßthal die 75jährige Witwe des Gewerbetreibenden Hugo Leidner durch ihren fünfjährigen Großneffen erschossen. Leidner hatte eine geladene Pistole auf den Büchertisch gelegt, die der fünfjährige Junge genommen und mit der er gespielt hatte. Dabei hatte sich ein Schuß gelöst und die Witwe getroffen. Leidner, der der fahrlässigen Tötung angeklagt war, wurde zu 300 Mark Geldbuße anstelle einer zweimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Ebenhausen. (Erschlagen.) Durch einen umstürzenden Leitungsbaum erschlagen wurde hier der 46jährige K. Kieg. (Verkehrsminister.) In der Hauptstraße wurde ein Fußgänger beim Überqueren der Straße von einem Kraftwagen überfahren. Er mußte schwerverletzt in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Worms. (Verdunkelungs-Dunkelmann.) Der schwer vorbestrafte 25jährige Karl Köfer aus Worms wurde

durch das Sondergericht zu 8 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Sicherungsverwahrung verurteilt, weil er unter Ausnutzung der Verdunkelung in Derrndheim kurz vor Weihnachten 1939 Leben Gänse gestohlen hatte. Köfer, dessen Bruder sich ebenfalls in Sicherungsverwahrung befindet, war schon in seinem Elternhaus ein durch und durch verdorbener Puris, kam später in Fürstentum und verlegte sich schließlich auf Einbrüche und Diebstähle. Zuletzt entdeckte er seine Vorliebe für Kleinvieh, das er aus Schrebergärten und Hinterhöfen holte.

Hirsheim a. M. (Wieder ein Kind schwer verbrannt.) In Hirsheim griff ein neun Monate altes Kind, das die Mutter auf ein Stübchen an den abgedeckten Kaffeetisch gesetzt hatte, nach der mit heißen Kaffee gefüllten Tasse und rief diese um. Das Kind mußte mit schweren Verbrennungen in bedenklichem Zustand ins Hirsheimer Krankenhaus eingeliefert werden.

Feldberg-Skiwettkämpfe

Geschwister Cranz im Abfahrtslauf ohne Sieg.

Den Skiwinter im Schwarzwald beschloßen am Wochenende die Feldberg-Skiwettkämpfe, die anstelle der internationalen Osterveranstaltungen getreten sind. Der erste Tag brachte die Abfahrt, in der es insofern eine Ueberraschung gab, als sowohl Rudi Cranz als auch andere Weltmeisterin Christel Cranz auf ihrer „Hausstrecke“ geschlagen wurden. Das Rennen führte auf der verletzten Meisterschaftsstrecke vom Seebud zur Tauerer Rinne über 900 m, die jedoch nahezu 400 m Gefälle hatten. Um die Schutzhöhle zu bremsen, waren drei Kawanastore eingebaut. Bei den Männern gab es einen klaren Sieg Roman Wörndles (SC Partentkirchen/Wehrmacht), der in 57 Sekunden Rudi Cranz und L. Böhrler (München/Wehrmacht) auf die Plätze verwies. Bei den Frauen wurde endlich einmal Christel Cranz von ihrer Schülerin Hildegunde Gärtner (Freiburg) übertrumpft. Die Sale der Weltmeisterin nahm die Abfahrt mit riesigem Schneid und hatte damit den Erfolg, Christel Cranz mit 66,2 Sekunden um mehr als 8 Sekunden zu übertreffen.

Neues aus aller Welt

— **Ein Schächer erschossen aufgefunden.** In Gießhain wurde in der Nacht ein 33 Jahre alter Schächer tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Mann erschossen worden war. Schon nach kurzer Zeit gelang es, den Mann festzunehmen, der den tödlichen Schuß abgegeben hat. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er in Notwehr gehandelt habe.

— **Eine Straßenwalze gestohlen.** Wie der Volksbericht meldet, wurde in Solingen ein nicht alltägliches Objekt gestohlen: eine Straßenwalze. Da dieser Diebstahlsgegenstand immerhin seine sieben Heutner wiegt, ist nicht anzunehmen, daß ein einziger Dieb die Walze unter den Arm geklemmt hat.

— **Tödlisches Ausgetrunken.** Ein zwölfjähriges Kind in Schweinfurt bemächtigte sich in einem unbewachten Augenblick eines Fläschchens, das Jod enthielt, und trank den Inhalt aus. Schon nach mehreren Stunden ist das Geschöpf an den Folgen innerer Verbrennungen gestorben.

— **Wiedersehen fern der Heimat.** Ein Sohn des Dorfes Rölling befand sich unter der Befehlshand des „Graf Svec“.

dem teils er mit, daß er in Argentinien Landeute auf seinem Heimatdorf getroffen hat, die sich über das Wiedersehen sehr gefreut haben.

— **Gemeinsam auf der Totenbahre.** Dieser Tage starb nach längerer Krankheit die Ehefrau des Gastwirts vom Salzbergwerk Berchtesgaden, Sofie Springl. Ihr Gemann Franz Springl, der seit Wochen schwer krank darniederliegt, regelte vom Krankenlager aus noch alles, was mit dem Tode der Frau zusammenhängt. Sichte auch noch die Todesanzeige auf und starb 24 Stunden nach dem Tod seiner Ehefrau.

— **Beim Holzfahren tödlich verunglückt.** Der in einem Sägewerk in Neuenhingen beschaftigt gewesene Arbeiter Lorenz Daller verunglückte beim Langholzfahren tödlich. Als der 18-Jährige mit einer Winde einen Stamm hochheben wollte, kam die Winde ins Rutschen und der fallende Stamm traf Daller so unglücklich an der Brust, daß der Tod sofort eintrat.

— **Kind aus dem Fenster gestürzt.** — **Geistesgegenwärtige Frau.** An einem offenen Manjardfenster in Balsam hielte ein vierjähriges Kind, plötzlich fürchte es aus dem Fenster. Einer im ersten Stockwerk zu Besuch weilenden Frau gelang es in geistesgegenwärtiger Erfindung der Situation und unter Ausbietung aller Kräfte das Kind abzufangen und es unverletzt zu bergen.

— **Greifen durch Rauchvergiftung getötet.** Bewohner eines Hauses in Dörken bemerkten Brandgeruch. Die Feuerwehr brach die verriegelte Tür der Wohnung der 75jährigen Mathilde L. auf und fand zwei Betten brennend vor. In deren Nähe sah in einem Sessel die Greife. Der Krat konnte nur noch den Tod durch Rauchvergiftung feststellen.

— **Flugzeugunfall bei Modena.** Sechs Tote sind bei einem Flugzeugunfall bei Modena zu beklagen. Ein mit drei Mann besetztes Erkundungsflugzeug stürzte auf der Rückkehr über dem Flughafen von Modena ab, wobei die Insassen den Tod fanden. Beim Aufschlag auf den Boden wurden drei in der Nähe befindliche Personen von Teilen des Flugzeuges so schwer getroffen, daß sie ihren Verletzungen erlagen.

— **Eröffnung der Japan-Schau in Berlin.** Die Berliner Vertretung des japanischen Eisenbahnministeriums eröffnete im Haus des deutschen Handwerks die unter der Schirmherrschaft des japanischen Botschafters Kurusu lebende Japan-Schau, die sich als ein neues starkes Bündnis zwischen den befreundeten Völkern Japans und Deutschlands auswirken wird.

— **Schneesturm in Holland und Belgien.** Der starke Schneesturm, der mit einem beträchtlichen Nitterbruch den ganzen Tag über Holland herrschte, hat zu zahlreichen Verkehrshemmnissen geführt. Ueber Brüssel ging das erste Gewitter in diesem Jahr nieder, das von einem frühen, aber außerordentlich heftigen Regen begleitet war. Benia hätte wurde die belgische Hauptstadt von einem schweren Schneesturm heimgesucht, der aber auch nur kurze Zeit dauerte.

In Grönland war es warm. **Kopenhagen, 17. März.** Während der Winter in ganz Europa ungewöhnlich hart und langanhaltend gewesen ist, hat wie die grönländische Verwaltung in Kopenhagen mitteilt, im Februar schönes, mildes und windstilles Wetter auf Grönland geherrscht. Die Durchschnittstemperatur hat 8,6 Grad Celsius über der Normaltemperatur gelegen, und mehrere Niederlassungen in Westgrönland haben bis zu 10 Grad Wärme erlebt. Von Ostgrönland werden ähnliche klimatische Verhältnisse gemeldet.

Kreispolizeiliche Verordnung über Rattenbelämpfung.

Auf Grund des Art. 3 Abs. 1 Ziff. 2 des Württ. Polizeistrafgesetzbuches verordne ich:

§ 1.

Im Kreis Calw ist in der Zeit vom Mittwoch den 27. März bis Samstag den 6. April 1940 eine allgemeine Rattenbekämpfung durchzuführen.

§ 2.

Die Eigentümer, Verwalter, Mieter oder Pächter sämtlicher bebauten und unbebauten Grundstücke einschließlich Fabriken, Lager- und Schutzplätzen, Parkanlagen und Friedhöfen, desgleichen die Unterhaltspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen sind verpflichtet, in der genannten Zeit die zur Durchführung der allgemeinen Entattung erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten zu treffen. Diese Verpflichtung gilt allgemein, unabhängig davon, ob der Verantwortliche auf seinem Grundstück Ratten angetroffen hat oder nicht.

§ 3.

Die Verantwortlichen sind insbesondere verpflichtet, in der genannten Zeit ein für Haustiere unschädliches und für die Entattung geeignetes Meerzwiebelpräparat an geeigneten Stellen nach der dem betreffenden Mittel beiliegenden Anleitung auszulagern. Die Wahl der zu verwendenden Mittel ist freigestellt mit der Maßgabe, daß nur Meerzwiebelpräparate zugelassen sind, die von der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem anerkannt sind.

Die Verwendung bakterienhaltiger Mittel ist verboten. Die vorbereiteten Köder müssen nach Speisen- und Abfallverschluss in ausreichender Menge ausgelegt bzw. erneuert werden.

Der Bezug der in Betracht kommenden Mittel erfolgt beim Fachhandel (Apotheken und Drogerien). Dabei ist eine Abgabebeschränkung zu verlangen und diese beim Bürgermeister oder dessen Beauftragten abzugeben.

Bei der Auslegung der Giftköder muß unbedingt vermieden werden, daß Personen von Gehört zu Gehört gehen. Die Auslegung der Giftköder hat vielmehr durch die Haus- und Grundstücksbesitzer oder ihre Beauftragten zu erfolgen.

Nach Beendigung der allgemeinen Rattenbekämpfung sind die Rattenlöcher mit einem Gemenge von Zement und Glastscherben zu verschließen und sonstige Vorkehrungen zu treffen, die einen erneuten Rattenbefall möglichst erschweren.

§ 4.

Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Calw, den 16. März 1940.

Der Landrat.

Suche auf 1. April oder später eine zuverlässige **Köchin** Frau Addie Commerell, Höfen a. Enz.

Stadl Neuenbürg. Öffentliche Beratung mit den Ratsherren

am Dienstag den 19. März 1940, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

Kraftstromabgabe an Industrie. Zufuhrversorgung der Angestellten und Arbeiter. Laufendes.

Der Bürgermeister.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Gottfried Büchert

Schreinermeister

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ottenhausen, den 18. März 1940.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Ludwig Fichtler

Metzger und Rößlerwirt

erfahren durften, danken wir von Herzen. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Frauenchor, der NS-Kriegerkameradschaft von Niebelbach und Ottenhausen, dem Turn-Verein, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie allen denen, die ihm während seiner schweren Krankheit besuchten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christine Fichtler, geb. Lambart.

Niebelbach, den 18. März 1940.

Staatl. Hochschule für Musik, Stuttgart

Direktor: Professor Carl Wendling

Ausbildung in sämtlichen Fächern der Tonkunst. Seminar für Musikpädagogen, Opernschule, Opernstudien, Vorbereitung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen, Institut für Musikwissenschaft, Gesangslehre; 1. April. Aufnahmebedingungen durch die Verwaltung.

Gewerbl. und kaufmännische Berufsschule Neuenbürg.

Am 1. April 1940 beginnen an unserer Abteilung Calmbach Abendlehrgänge im Maschinenschreiben, Kurologie: Montag und Dienstag, Kursdauer 10 Wochen zu je 4 Stunden, zusammen 40 Stunden. Preis RM. 10.—.

Anmeldungen umgehend an Gew. und Kaufm. Berufsschule Neuenbürg, Abt. Calmbach.

Der Schulleiter: Kelle, Gewerbeschulrat.

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchdruckerei, Neuenbürg

Geld

für Möbelkauf, Geschäftskredit, Hypotheken. Gesuche an Siegmund Böhm, Bevollmächtigter, Märtnrich Schönberg, Marktplatz 21



Junge Paare

die sich zum Oster-Fest verloben, können jetzt in unsere Druckerei und lassen sich die schöne Auswahl in Verlobungskarten zeigen.

Besuchen auch Sie uns und lassen Sie Ihre Verlobungskarten bei uns drucken. C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg, Fernsprecher 694

Zum Umzug oder Frühjahrsputz

gehört auch die gründliche Reinigung Ihrer Bettfedern. **Betten-Weik** im Lindenhof an der Auerbrücke ist seit vielen Jahren der Spezialist für fachmännische Bettfedern-Reinigung.

Fehlerhafte Betten können in ihrem Beisein ausbessert u. nachgefüllt werden.

Betten, die uns morgens zum Reinigen gegeben werden, sind abends fertig.



im Lindenhof, an d. Auerbrücke Fernsprecher 2780

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“